

Nach einem Reset sind diese 2 Bits des Status-Register wie folgt gesetzt:

/TO	/PD	RESET-Ursache
0	0	WDT 'Aufgeweckt' vom SLEEP-Befehl
0	1	WDT-Time-Out (nicht durch SLEEP verursacht)
1	0	/MCLR 'Aufgeweckt' von SLEEP-Befehl
1	1	Versorgung eingeschaltet
X	X	=LOW-Pulse an /MCLR-Eingang

Tabelle 3: /PD & /TO nach Reset

File Reset Register PA0/1

PA0, PA1	PIC16C54/55	2 generelle Lese/Schreibbits
	PIC16C56	PA0=0..Page 0 (000-1FF) PA0=1..Page 1 (200-3FF)
	PIC16C57	PA1 .. generelles Lese/Schreibbit (siehe PA2) 00 = Page 0 (000-1FF) 01 = Page 1 (200-3FF) 10 = Page 2 (400-5FF) 11 = Page 3 (600-7FF)

PA2..generelles Lese/SchreibBit, reserviert für zukünftige Anwendungen, d.h. der noch unbenutzte Bit kann als setz- und lesbarer Bit für diverse Programmaufgaben genutzt werden.

Generell kann man sagen, daß das STATUS-Byte die wichtigsten Flags beinhaltet.

File Select Register (FSR)

FSR [04h] = (7) d7 | d6 | d5 | d4 | d3 | d2 | d1 | d0 (0)

Bei den PIC16C54/C55/C56 sind die Bits 0 bis 4 die 'Adresse' der Register, also 32 verfügbare Registeransteuerungen. Bits 5 bis 7 sind nur lesbar und beinhalten eine EINS. Wird das FSR-Register nicht für die indirekte Adressierung benötigt, so kann es als 5-Bit-langes generelles Lese/Schreibe-Register verwendet werden.

Nur beim PIC16C57 sind die Bits 5 und 6 als Auswahl der Seiten für die Datenbankseite zuständig, jedoch die unteren 16 Register sind auf allen Seiten der Bank physikalisch ident. Bit 7 des FSR ist nur lesbar und beinhaltet eine EINS.

EIN- und AUS-Gabeports PortA, PortB & PortC

PortA [05h] = (7) X | X | X | X | PA3 | PA2 | PA1 | PA0 (0)

PortB [06h] = (7) PB7 | PB6 | PB5 | PB4 | PB3 | PB2 | PB1 | PB0 (0)

PortC [07h] = (7) PC7 | PC6 | PC5 | PC4 | PC3 | PC2 | PC1 | PC0 (0)

Die Ein- und Ausgaben des Prozessors an die Umgebung werden mittels Registern durchgeführt. Diese I/O- bzw. E/A-Register werden durch die MOV- bzw. Transportbefehle und registerarbeitenden Befehle (jene welche die E/A-Register manipulieren) angesprochen (z.B. MOVWF PortB, W; ANDWF 0Fh, f).

Bevor man jedoch Ein- oder Ausgaben vom Programm durchführen lassen kann, muß man dem Ein/Ausgabe-Interface mitteilen, ob es sich um einen Eingabe- oder Ausgabe-Pin (individuell) handelt. Hier wird im W-Register an derselbigen Position eine **0 für AUSgabe** und eine **1 für EINGabe** positioniert. Dann mit dem Befehl TRIS und dessen Port-Adresse (5 bis 7) dem Interface die Richtungen mitgeteilen.

(zB. MOVLW 0h TRIS 6h)

Port A: Das Port A besteht auf nur 4 Bits des unteren Bytes (bei PIC16C5x).

Port B: Ein-8-Bit Register

Port C: Ein 8-Bit-Register nur bei PIC16C55/C57
Bei PIC16C54/C56 als General Purpose Register verwendbar.

OPTION Register

OPTION = (7) - | - | RTS | RTE | PSA | PS2 | PS1 | PS0 (0)

Mit dem OPTION-Register kann man den Real-Time-Clock-Counter konfigurieren.

RTS - RTcc signal Source

Echtzeit-Zähl-Signal-Quelle

- 0 .. Zählengang = CLKOUT ($\frac{1}{4} f_{OSZ}$)
- 1 .. Zählengang = RTCC-Eingang

RTE - RTcc Signal Edge

Echtzeit-Zähler-Signal-Flankenerkennung

- 0 .. Inkrement by LOW-HIGH-Flanke
- 1 .. Inkrement by HIGH-LOW-Flanke

PSA - PreScale Assignment bit

Vorteilerzuweisung

- 0 .. Anweisung von RTCC
- 1 .. Anweisung von WDT

PS2, PS1, PS0 - PreScal Value

Vorzählereinstellung

- RTCC-Rate = $2^{PS[2:0]+1}$
- WDT-Rate = $2^{PS[2:0]}$

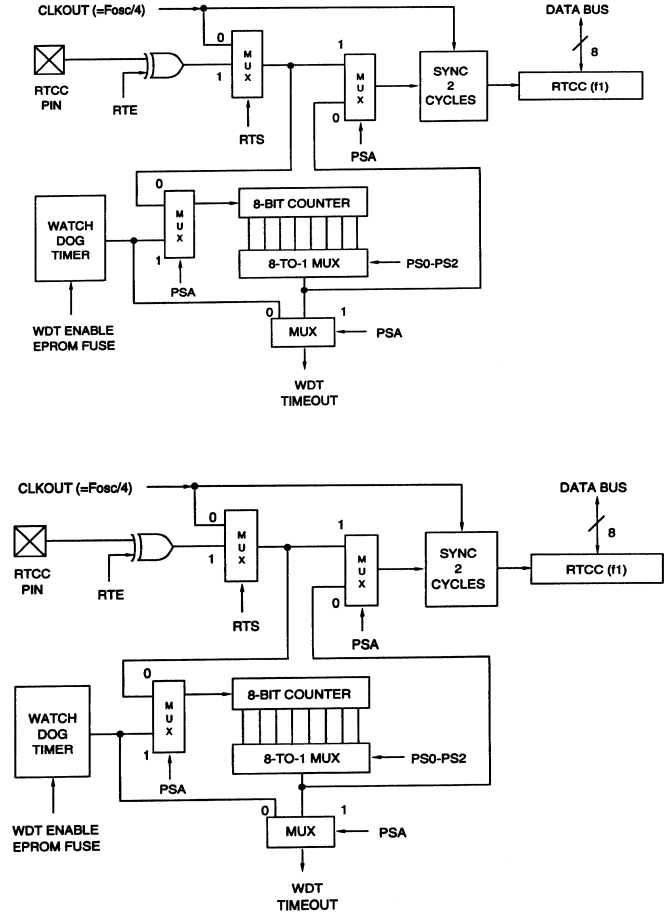


Abb. 3: Blockdiagramm v. RTCC/WDT Prescaler

In dem folgenden Programmbeispiel wurde der RTCC-Teiler und die Länge des Programmes so gewählt, daß das Zählregister (im General Purpose Register File Nr. 8) und das RTCC-Register gleichen Inhalt vor dem Befehl 'NOP' haben.

```

; Programm: PRG2. ASM
LIST P=16C55
Start ORG 0
CLRF 8 ; Lösche GPRF 8h
CLRF 1 ; Lösche RTCC-Zähler
MOVLW 1 ; Option: --000001
; RTS=0
; RTE=0
; PSA=0
; PS=001 => RTCC-Rate 1:4
OPTION ; W -> Option-Register
Marke INCF 8,1 ; F8 := F8 +1 (1 Zyklus)
NOP ; (1 Zyklus)
GOTO Marke; ; (2 Zyklen)
;
; Programm: 4 Zyklen
ORG 1FFh
GOTO Start
END
    
```

Programmlisting 2: Beispiel für RTCC

Die Befehle

(Kurzfassung)

Mit nur 33 Befehlen (beim PIC16C5x, sonst 35 bzw. 55) ist der PIC ein sogenannter „SMALL-COMMAND-PROCESSOR“. Jedoch mit so wenigen Befehlen muß man manchmal einige Tricks anwenden, um gewisse Programmabläufe zu realisieren.

f Registerfile

d Zielregister (d=0 -> W (Workfile) d->1 selbige Registerfile)

d Bitstelle

k 8-Bit-Konstante

(x) Inhalt(e) von x

-> Zuordnung

Die Befehlslänge beträgt 1 Zeile.

Transportbefehle:

MOVF *f,d*

(f) -> d

Der Inhalt des Registers f wird in das in d angegebene Register geladen. Ist d=0, so ist das Zielregister W, bei d=1 ist es das ursprüngliche Register.

Statusbits: keine

Zykluszeit: 1

MOVWF *f*

W -> f

Es werden die Daten, die im Register W stehen, in das Register f geladen.

Statusbits: keine

Zykluszeit: 1

arithmetische Operationen:

ADDWF *f,d*

(W + f) -> d

Addiert den Inhalt von W mit dem Inhalt von Register f. Ist d gleich 0, so wird das Resultat in W und bei 1 in das ursprüngliche Register f gespeichert.

Statusbits: C, CD, Z

Zykluszeit: 1

SUBWF *f,d*

(f - W) -> d

Subtrahiert den Inhalt von W von dem Inhalt von Register f. Ist d gleich 0, so wird das Resultat in W und bei 1 in das ursprüngliche Register f gespeichert.

Statusbits: C, CD, Z

Zykluszeit: 1

DECF *f,d*

(f - 1) -> d

Dekrementieren von Register f. Ist d gleich 0, so wird das Resultat in W und bei 1 in das ursprüngliche Register f gespeichert.

Statusbit: Z

Zykluszeit: 1

INCF *f,d*

(f + 1) -> d

Inkrementieren von Register f. Ist d gleich 0, so wird das Resultat in W und bei 1 in das ursprüngliche Register f gespeichert.

Statusbit: Z

Zykluszeit: 1

logische Operationen:

ANDWF *f,d*

(W .AND. f) -> d

Logische UND-Verknüpfung zwischen den Inhalten von W und dem Register f. Ist d gleich 0, so wird das Resultat in W und bei 1 in das ursprüngliche Register f gespeichert.

Statusbits: Z

Zykluszeit: 1

ANDLW *k*

(W .AND. k) -> W

Logische UND-Verknüpfung zwischen den Inhalten von W und der Konstanten k. Das Ergebnis wird in das W-Register gespeichert.

Statusbits: Z

Zykluszeit: 1

IORWF *f,d*

(W .OR. f) -> d

Logische INKLUSIVE-ODER-Verknüpfung zwischen den Inhalten von W und dem Register f. Ist d gleich 0, so wird das Resultat in W und bei 1 in das ursprüngliche Register f gespeichert.

Statusbits: Z

Zykluszeit: 1

IORLW *k*

(W .OR. k) -> W

Logische inklusive ODER-Verknüpfung zwischen den Inhalten von W und der Konstante k. Das Ergebnis wird in das W-Register gespeichert.

Statusbits: Z

Zykluszeit: 1

XORWF *f,d*

(W .XOR. f) -> d

Logische EXKLUSIVE-ODER-Verknüpfung zwischen den Inhalten von W und dem Register f. Ist d gleich 0, so wird das Resultat in W, und bei 1 in das ursprüngliche Register f gespeichert.

Statusbits: Z

Zykluszeit: 1

XORLW *k*

(W .XOR. k) -> W

Logische exklusive ODER-Verknüpfung zwischen den Inhalten von W und der Konstanten k. Das Ergebnis wird in das W-Register gespeichert.

Statusbits: Z

Zykluszeit: 1

COMF *f,d*

/f -> d

Der Inhalt vom Register f wird negiert, d.h. es wird jedes einzelne Bit des f-Registers invertiert, und je nach Wertigkeit von d wird das Ergebnis in das W (d=0) bzw. in das Ursprungsregister f (d=1) gespeichert.

Statusbits: Z

Zykluszeit: 1

Lösch- und Setzbefehle:

CLRF *f*

00h -> f

Löscht den Inhalt von Register f.

Statusbits: Z

Zykluszeit: 1

CLRW

00h -> W

Löscht das W-Register.

Statusbits: Z

Zykluszeit: 1

MOVLW *k*

k -> W

Die 8-bit-lange Konstante k wird in das W-Register geladen.

Statusbits: keine

Zykluszeit: 1

BCF *f,b*

0 -> f(b)

Das b-te Bit (b=0..7) des Registers f wird gelöscht, d.h. auf 0 gesetzt.

Statusbits: keine

Zykluszeit: 1

BSF *f,b*

1 -> f(b)

Das b-te Bit (b=0..7) des Registers f wird gesetzt, d.h. auf 1 gesetzt.

Statusbits: keine

Zykluszeit: 1

Befehle mit Bedingungen:

BTFSC *f,b*

SKIP IF f(b)=0

Ist das b-te Bit (b=0..7) gleich 0, so wird der im Programm stehende nächste Befehl übersprungen.

Statusbits: keine Zykluszeit: 1 bzw. 2

BTFSS f,b
SKIP IF f(b)=1

Ist das b-te Bit (b=0..7) gleich 1, so wird der im Programm stehende nächste Befehl übersprungen.

Statusbits: keine Zykluszeit: 1 bzw. 2

DECFSZ f,d
(f - 1) -> d ; SKIP IF RESULT = 0

Der Inhalt des Registers f wird dekrementiert. Ist das Ergebnis der Dekrementierung bei der nächsten Abarbeitung gleich 0, so wird der nächste Befehl übersprungen.

Statusbits: keine Zykluszeit: 1 bzw. 2

INCFSZ f,d
(f + 1) -> d ; SKIP IF RESULT = 0

Der Inhalt des Registers f wird inkrementiert. Ist das Ergebnis der Dekrementierung bei der nächsten Abarbeitung gleich 0, so wird der nächste Befehl übersprungen.

Statusbits: keine Zykluszeit: 1 bzw. 2

Rotierbefehle

RLF f,d
f<n> -> d<n+1> {für n=0..6}, f<7> -> C, C -> d<0>

Der Inhalt des Registers f wird um ein Bit nach LINKS durch das CARRY verschoben. Ist d=0, so ist das Zielregister W, bei d=1 ist es das ursprüngliche Register f.

Statusbits: keine Zykluszeit: 1

RRF f,d
f<n> -> d<n-1> {für n=1..7}, f<0> -> C, C -> d<7>

Der Inhalt des Registers f wird um ein Bit nach RECHTS durch das CARRY verschoben. Ist d=0, so ist das Zielregister W, bei d=1 ist es das ursprüngliche Register f.

Statusbits: keine Zykluszeit: 1

Tauschbefehl:

SWAP f,d
f<0:3> -> d<4:7>, f<4:7> -> d<0:3>

Die untere und obere Nibbles des Registers werden getauscht. Das Endregister kann mit d=0 als W-Register oder mit d=1 als Ursprungsregister ausgewählt werden

Statusbits: keine Zykluszeit: 1

Sprungbefehle:

GOTO k
k -> PC<8:0>; PA2, PA1, PA0->PC<11:9>

Die unteren neun Bits werden von den direkt eingegeben Wert bestimmt. Die oberen drei Bits werden vom den Bits PA2, PA1 und PA0 des STATUS-Register-Bit bestimmt. Die Konstante k wird in den Programmzähler geladen und verursacht einen Sprung im Programm.

Statusbits: keine Zykluszeit: 2

CALL k
PC+1 -> TOS; k -> PC>7:0>; '0' -> PC>8>;

PA2, PA1, PA0 -> PC<11:9>

Subroutinenaufzuruf. Als erstes die Rücksprungadresse (PC+1) wird in den Stack-Speicher gespeichert. Das Byte wird in den PC Bit (0 bis 7) geladen. Der achte Bit des PC wird gelöscht. PA<2:0> wird in den PC<11:9> geladen.

Statusbits: keine Zykluszeit: 2

RETLW k
k -> W; TOS -> PC

Das W-Register wird mit der 8-bit-langen Konstanten k geladen. Der Programm Counter wird mit dem oberen Stack-Inhalt, welcher die Return-Adresse beinhaltet, geladen.

Statusbits: keine Zykluszeit: 2

Steuerbefehle:

TRIS f
W -> TRIS register f

TRIS-Register f (f=5,6 oder 7) wird mit dem Inhalt des W-Registers geladen. Eine 0 bedeutet eine AUS-Gangsschaltung, eine 1 EIN-Gangsschaltung.

Statusbits: keine Zykluszeit: 1

CLRWDT
00h -> WDT; 0 -> WDT prescaler

CLRWDT-Befehl setzt den Watchdog-Timer zurück. Dieser Befehl setzt ebenfalls den Prescaler des WDT zurück. Die Statusbits /TO und /PD werden gesetzt.

Statusbits: 1 -> /TO; 1-> /PD Zykluszeit: 1

SLEEP
0 -> PD; 1 -> TO

Das POWER-DOWN-Status-Bit (/PD) wird gelöscht. TIME-OUT-Bit (/TO) wird gesetzt. Der Watchdog-Timer und dessen Prescaler werden gelöscht. Dieser Prozeß fällt in den SLEEP-Modus und schaltet den Oszillator aus.

Statusbits: /TO; /PD Zykluszeit: 1

OPTION
W -> OPTION

Der Inhalt des W-Registers wird in das OPTION-Register geladen.

Statusbits: keine Zykluszeit: 1

NOP
keine Operation

Statusbits: keine Zykluszeit: 1

Takt

Takt-Typen

Die PIC16CXX-Serie ist in vier Taktvarianten verfügbar.

Quarz-Oszillator

Die PIC16C5X-**XT**, **-HS** oder **-LP** benötigen einen Kristall oder Keramik-Schwingquarze

Die Typenbezeichnungserweiterung bedeuten:

XT = Standard (bis ca. 4MHz)

HS = Hochgeschwindigkeit (bis ca. 20Mhz)

LP = Niedriggeschwindigkeitsschwingquarz (bis ca. 32kHz)

Osc-Type	Quarz-Type	Frequenz	C _{OSC1-GND}	C _{OSC2-GND}
LP	Kristall	32kHz	15pF	15pF
XT	Kristall	100kHz	15-30pF	300-300pF
XT	Kristall	200kHz	15-30pF	100-200pF
XT	Kristall	455kHz	15-30pF	100-200pF
XT	Keramik	455kHz	150-330pF	150-300pF
XT	Kristall	1MHz	15-30pF	15-30pF
XT	Kristall	2MHz	15pF	15pF
XT	Keramik	2MHz	20-330pF	20-330pF
XT	Kristall	4MHz	15pF	15pF
XT	Keramik	4MHz	20-330pF	20-330pF
HS	Kristall	4MHz	15pF	15pF
HS	Kristall	8MHz	15pF	15pF
HS	Keramik	8MHz	20-200pF	20-200pF
HS	Kristall	20MHz	15pF	15pF

Tabella 4: Quarz-Oszillatoren

RC-Oszillator

Für zeitunempfindliche Anwendungen ist der PIC16C5X mit der Typenbezeichnung **RC** ausreichend. Der Widerstand R_{ext}, welcher zwischen der Versorgungsleitung und dem Eingang OSC1 geschaltet ist, soll einen Wertebereich über 2,2kOhm haben, da sonst die

RC-Schaltung instabil wird. Man sollte daher einen Widerstandswert zwischen 5kOhm und 100kOhm wählen. Der Kondensator C_{ext}, welcher zwischen OSC1 und Masse (0Volt) geschaltet ist, sollte aus Stabilitätsgründen mindestens 20pF haben.

C _{ext}	R _{ext}	F _{osz} (bei 5V, 25°C)	Toleranz
20pF	3,3kΩ	4,973MHz	±27%
20pF	5kΩ	3,82MHz	±21%
20pF	10kΩ	2,22MHz	±21%
20pF	100kΩ	262,15kHz	±31%
100pF	3,3kΩ	1,63MHz	±13%
100pF	5kΩ	1,19MHz	±13%
100pF	10kΩ	648,64kHz	±18%
100pF	100kΩ	71,56kHz	±25%
300pF	3,3kΩ	660,0kHz	±10%
300pF	5kΩ	484,1kHz	±14%
300pF	10kΩ	267,63kHz	±15%
300pF	100kΩ	29,44kHz	±19%

Tabelle 5: RC-Takt

Die durch vier geteilte Oszillatorfrequenz ist an dem Ausgang OSC2 bzw. CLKOUT verfügbar.

externe Takteingang

Die einfachste „Betaktung“ des PICs ist es einen externen Taktgenerator bzw. Taktschaltung an dem Eingang OSC1 zu legen, dieses ist bei den Typen HS, XT und LP möglich.

WATCHDOG TIMER (WDT)

Der Watchdog-Timer ist durch einen freilaufenden RC-Oszillator, welcher durch keine externe Komponente beeinflussbar ist, realisiert. Durch Ausführen eines SLEEP-Befehls wird die Taktszillation gestoppt. Eine WDT-Auszeit generiert ein Bausteinresetzustand. Der WDT kann durch eine Null in einem speziellen Bit im EPROM bei der Programmierung ausgeschaltet werden.

WDT Periode

Der WDT hat eine Nenn-„Auszeit“-Periode von (typisch) 18ms, laut Datenbuch von 9ms bis 30ms (ohne Vorteiler). Wird eine längere „Auszeit“ benötigt, so kann ein maximales Verhältnis von 1:128 im OPTION-Register eingestellt werden. Dieses kann eine maximale Zeit typisch 2,304s jedoch zwischen 1,152s bis 3,84s bewirken.

Der CLRWDT- und der SLEEP-Befehle löschen den Watch-Dog-Timer (WDT) und den Zähler-Vorteiler (Prescaler). Ist der WDT zugewiesen, so wird eine Auszeit verhindert, und ein Reset wird ausgelöst.

Das /TO-Bit im STATUS-Register wird durch einen WDT-Auszeit gelöscht. Die WDT-Periode hat eine Zeitperiode von ca. 18ms (typischer Wert).

Ein WDT-Outtime bzw. eine WDT-Auszeit kann man als Interruptquelle bzw. Programmabbruch ansehen.

Abhängigkeit der Länge der WDT-Auszeit

Die WDT-Zeit ist abhängig von der Temperatur (-55..+125°C) und der angelegten Versorgungsspannung (V_{DD}=0..+7,5V).

WDT	V _{DD}					
	3V	4V	4,5V	5V	5,5V	6V
-40°C	18,5ms	10ms	9,7ms	9ms	9,25ms	8,75ms
0°C	21,9ms	13,75ms	13,75ms	12,5ms	12,2ms	11,25ms
25°C	24,1ms	20,6ms	20ms	18ms	17,5ms	16,25ms
70°C	36ms	30,6ms	28,75ms	27ms	25ms	23,75ms
85°C	37ms	32,5ms	33,2ms	38ms	26,9ms	26,7ms

Tabelle 6: WDT-Zeitperiode abhängig von Temperatur und Versorgungsspg.

Bereitschaftsmodus

(Power Down Mode -PDM [Sleep])

Der Bereitschaftsmodus (PDM) wird durch einen SLEEP-Befehl initialisiert.

Falls ein SLEEP-Befehl durchgeführt worden ist, wird der WDT gelöscht, jedoch bleibt erhalten. Das /PD-Bit im STATUS-Register wird gelöscht und das /TO-Register wird gesetzt. Der Oszillatortreiber wird ausgeschaltet, und die Pegel der Ein-/Ausgabeports werden beibehalten, welche sie vor dem Ausführungsbefehl hatten (Low, High).

Die Ein-/Ausgänge sollten in diesem Modus in den niedrigsten Stromverbrauch geschaltet werden. Ein hochohmiger Anschluß sollte mit einem Pull-Up- bzw. Pull-Down-Widerstand ausgestattet werden, um Schwingungen zu verhindern.

Der /MCLR-Eingang muß eine maximale Eingangsspannung von V_{IHMCL} aufweisen.

Signal	Wertigkeit	Symbol	Min.	Max.	Einheit
/MCLR	Low-Input	V _{IIMC}	V _{SS}	0,15 V _{DD}	V
	High-Input	V _{IHMCL}	0,85 V _{DD}	V _{DD}	V

Tabelle 7: Spannungspegel an /MCLR

„Aufwecken“ (Wake Up)

Der Baustein kann durch einen Watchdog-Timer-Auszeit, wenn der WDT-Eprombit gesetzt wurde, oder durch einen externen Impuls an /MCLR-Eingang ausgelöst werden. In beiden Fällen geht der PIC16C5x in den RESET-Modus für eine Periode des Oszillator-Start-up-Timer - t_{OST} - bevor das 'normale' Programm abgearbeitet wird.

Das /PD-Bit im STATUS-Register, welches wieder gesetzt (/PD=1) wird, (nachdem es beim SLEEP-Befehl gelöscht (/PD=0) wurde), kann verwendet werden, um zu erkennen, daß der Prozessor eingeschaltet worden ist oder 'aufgeweckt' von einem Bereitschaftsmodus (PDM) worden ist.

Das /TO-Bit im STATUS-Register kann Auskunft geben, ob der Prozessor durch ein Signal an /MCLR (hier ist /TO=1) oder durch eine Watchdog-Auszeit (hier ist /TO=0) 'aufgeweckt' worden ist.

Oscillator Start-Up Timer (OST)

Taktszillatoren, welche mit Kristall- oder Keramikquarze aufgebaut sind, benötigen eine gewisse Einschwingzeit (= Start-Up-Time) für eine stabile Taktschwingung. Ein im Chip eingebaute Einschaltverzögerung hält den Baustein in einem RESET-Zustand für ca. 10ms nach dem Erreichen eines Spannungswertes V_{IHMCL} am /MCLR-Eingang. Eine Resetschaltung mit einem RC-Netzwerk ist daher in den meisten Fällen an dem Eingang /MCLR nicht notwendig. (siehe Power-On-Reset)

Der OST wird mit dem Watchdog-Auszeit getriggert, was für das Verwenden des „Aufwecken“ vom SLEEP-Befehl wichtig ist.

Der OST ist für Niedrigfrequenzschwingquarze, die eine höhere Einschwingzeit als ca. 18ms besitzen nicht geeignet.

T_{OST} = 9ms(Minimum) bis 30ms(Maximum) typisch 18ms

automatischer Einschaltreset (Power-On-Reset [POR])

Der PIC16C5x besitzt auf dem Chip eine automatische Einschaltreset-schaltung, welche einen Reset bei (den meisten) Einschaltsituationen der Versorgungsspannung auslöst, wenn man den /MCLR-Eingang auf V_{DD}-Potential (positive Versorgungsspannung) hält.

Der am Chip befindliche Einschaltresetmechanismus arbeitet garantiert, wenn die Anstiegsflanke der Versorgungsspannung kleiner als 0,05V/ms ist und von 0V beginnt. Der POR ist nicht für Niedrigfrequenzen mit höheren Einschwingzeit als etwa 18ms geeignet.

Aufbauend auf dieser Prozessorinformation kann nun auf die zwei weiteren Prozessoren der BASE-LINE (siehe Abb. 1) vorgehen.

Entwicklungsumgebung

Assembler

Der Assembler von Microchip (MPASM = Microchip Processor AsSeMbler) ist ein universaler Assembler für alle Microchip-Prozessoren. Die Handhabung des Assembler sowie die Programmierung der mnemonischen Quellprogramme ist sehr einfach. Neben den mnemonischen Befehlen stehen dem Programmierer noch (ca.) 39 Assemblerbefehle zur Verfügung.

Der Assembleraufruf

X:>MPASM [/<Option> [/<Option> ...]] <file_name>

Einige Optionen kurz erklärt:

- /h, /? zeigt die Optionserklärung an.
- /I± erzeugt eine (+) / keine (-) Dokumentationsdatei (opt. +)
- /e± erzeugt eine (+) / keine (-) Fehlerdatei (optional +)
- /p{xx} Wählen der Prozessortype
PIC16C54, PIC16C55, PIC16C56, PIC16C57, PIC16C71,
PIC16C84, PIC17C42, PIC16C58, PIC16C64
- /x± erzeugen einer (+) / keiner (-) Cross-Referenz-Liste (optional -)

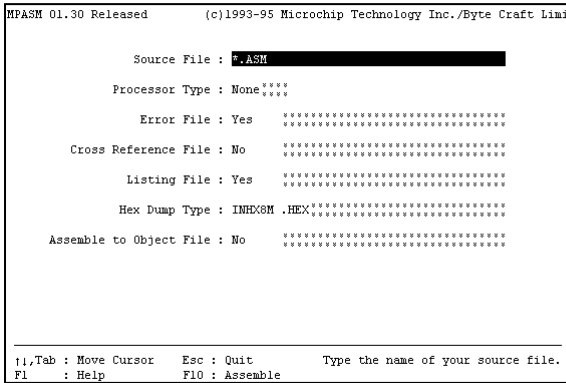


Abb. 8: Maske des MPASM

Wenn man nur MPASM ohne Aufrufparameter eingibt, so kann in einer Maske der Dateiname und einige Optionen ausgewählt werden.

Die wichtigsten Dateitypen

Der Assembler erzeugt gewisse Dateien, die hier kurz erklärt werden sollen.

Die Quelldatei -.ASM

Die Quelldatei, welcher in einen Texteditor geschrieben ist, und eine Dateiendung mit ASM besitzt, beinhaltet das mnemonische Programm mit den Assemblerbefehlen.

Die Fehlerdatei -.ERR

Die Fehlerdatei (bzw. ERROR-Datei), welche vom Assembler erzeugt wurde (mit der Endung ERR) ist eine ASCII-Datei, welche die Fehler während Assemblierung mitprotokolliert. Es wird die Art der Fehler und Zeilen bekanntgegeben.

Beispiel: PRG4.ERR

```

Message PRG4.ASM 59 : Argument out of range. Least significant bits used.
Message PRG4.ASM 68 : Argument out of range. Least significant bits used.
Message PRG4.ASM 73 : Argument out of range. Least significant bits used.
Message PRG4.ASM 78 : Argument out of range. Least significant bits used.
    
```

Die Dokumentationsdatei -.LST

Die Dokumentationsdatei, welche vom Assembler erzeugt wurde (mit der Endung LST) beinhaltet das ganze Programm mit den Mnemonik-codes, deren Adresse und hexadezimalen Adressen.

Beispiel: PRG1.LST

```

MPASM 01.21 Released      PRG1.ASM  3-28-1996
22: 34: 07                PAGE    1
LOC OBJECT CODE      LINE SOURCE TEXT
VALUE
    
```

```

00001 ; Programm: PRG1.ASM
00002
00003      LIST P=16C54
00004
00005      ORG 0h
00006 Start  MOVLW OFFh ; W:=OFFh
00007      MOVWF 8      ; GPFR-8 := W
00008
00009      MOVLW 01h   ; W:=1
00010      ; W  F8  Z  DC  C
00011      ; 01  FF  0  0  0
00012      ADDWF 8,1  ; F8:=F8+W
00013      MOVLW 01h   ; 01 00 1 1 1
00014      ADDWF 8,1  ; F8:=F8+W
00015      MOVLW 01h   ; 01 01 0 0 0
00016      SUBWF 8,1  ; F8:=F8-W
00017      MOVLW 01h   ; 01 00 1 1 1
00018      SUBWF 8,1  ; F8:=F8-W
00019      NOP
00020      ORG 1FF
00021      GOTO Start
00022      END
    
```

```

MPASM 01.21 Released      PRG1.ASM  3-28-1996  22: 34: 07
PAGE 2
    
```

```

SYMBOL TABLE
LABEL                VALUE
Start                00000000
__16C54              00000001
    
```

```

MEMORY USAGE MAP ('X' = Used, '-' = Unused)
0000 : XXXXXXXXXXXX-----
0040 : -----
0180 : -----
01C0 : -----X
    
```

All other memory blocks unused.

```

Errors : 0
Warnin gs : 0
Messages : 0
    
```

Das codierte Programm -.COD

Das codierte Programm mit der Endung COD beinhaltet (unlesbar) die Symbole und Daten.

Das assemblierte Programm in Intel-HEX-Format -.HEX

Der vom Assembler erzeugte Code im Intel-HEX-Format, dient zur Programmierung des PIC-Microchip-Prozessors.

Beispiel: PRG1.HEX

```

: 10000000FF0C2800010CE801010CE801010CA8001C
: 06001000010CA800000035
: 0203FE00000AF3
: 00000001FF
    
```

Assembler-Befehle

Die 39 Befehle erlauben das Mnemonikprogramm komfortabel zu gestalten.

Überblick (ohne Erläuterung) der Assemblerbefehle

CBLOCK, CONSTANT, DATA, DB, #DEFINE, DW, ELSE, END, ENDC, ENDF, ENDM, ENDW, EQU, ERROR, EXITM, EXPAND, FILL, IF, IFDEF, IFNDEF, INCLUDE, LIST, LOCAL, MACRO, MESSG, NOEXPAND, NOLIST, ORG, PAGE, PROCESSOR, RADIX, RES, SET, SPACE, SUBTITLE, TITLE, #UNDEFINE, VARI BALE, WHILE

Die wichtigsten Assemblerbefehle

PROCESSOR

Wählen der Prozessortype im Assemblerprogramm.

Syntax: PROCESSOR <Type>

Type = PIC16C54, PIC16C55, PIC16C56, PIC16C57, PIC16C71, PIC16C84, PIC17C42, PIC16C58, PIC16C64

Beispiel: PROCESSOR 16C54

TITLE

Der Text nach diesem Befehl, in zwischen zwei " " (double quotes) eingeschlossen (maximal 60 Zeichen), wird in der Dokumentationsdatei (LST) in den ersten Zeile gedruckt.

Syntax: TITLE "<Titel_Text>"

Beispiel: TITLE "Motorsteuerung Version 5.0"

SUBTITLE

siehe TITLE

Syntax: SUBTITLE "<Untertitel_Text>"
 Beispiel: SUBTITLE "Diagnostikprogramm"

LIST

Der List-Befehl kann einige Parameter direkt im ASM-Programm einstellen.

Syntax: LIST [<list_option>, ... , <list_option>]

Die wichtigsten Optionen in Kürze:

- C=nnn setzen der Zeichenbreite (optional 80)
- N=nnn setzen der Zeile-pro-Seite (optional 59)
- P=<Typ> Wählen der Prozessortype
 PIC16C54, PIC16C55, PIC16C56, PIC16C57, PIC16C71,
 PIC16C84, PIC17C42, PIC16C58, PIC16C64
- R=nnn setzen des Zahlensystems
 HEX (16), DEC (10), OCT (8) (optional HEX)

Beispiel: LIST p=16C54

EQU

Der Symbolname wird einer Konstanten, welche eine Zahl darstellt, im ganzen Programm zugewiesen.

Syntax: <Symbol-Name> EQU <Konstante>

Beispiel: Vier EQU 4

#DEFINE

Der Befehl DEFINE weist eine Zeichenkette einen Symbolnamen zu.

Syntax: #DEFINE <Symbol-Name> <Zeichenkette>

Beispiel: #DEFINE IntCon,3

ORG

Dieser Befehl setzt den Programmzähler auf die "neue" Adresse <Adresse>. Dieses kann gleich mit Setzen einer Sprungmarke <Label>, welche maximal 31 Zeichen lang sein darf, (GOTO, CALL) verbunden werden.

Syntax: <Label> ORG <Adresse>

Beispiel: Init ORG 0010h

END

Beendet das Assemblerprogramm (Mnemonikprogramm).

Darstellung von Zahlen im Assemblerprogramm

Wenn das Zahlensystem nicht explizit mit den Befehlen RADIX, dem Befehl LIST r=nnn oder der Option des MPASM-Aufrufes vereinbart wurde, so gilt das hexadezimale Zahlensystem im ganzen Mnemonikprogramm.

Dezimalzahlen [0,1,2,3,4,5,6,7,8,9]

Darstellung: **D'**<Zahlen>'

Beispiel: D'123'

Hexadezimalzahlen [0,1,2,3,4,5,6,7,8,9,A,B,C,D,E,F]

Darstellung: **H'**<Zahlen>'

Beispiel: H'0FF'

Oktalzahlen [0,1,2,3,4,5,6,7]

Darstellung: **O'**<Zahlen>'

Beispiel: O'176'

Binärzahlen [0,1]

Darstellung: **B'**<Zahlen>'

Beispiel: B'10101010'

Zeichen [0,...,9,A,...,Z,a,...,z]

Darstellung: '<Zeichenkette>' oder **A'**<Zeichenkette>'

Beispiel: A'Hallo'

Aufbau des Mnemonikprogramms mit Assemblerbefehlen

Der Aufbau eines Mnemonikprogramm sollte in der Art und Weise erfolgen, wie es in den Programmbeispielen im Text (1 bis 6, 6a, 6b) gezeigt worden ist.

Simulator

Der Microchip Prozessorsimulator (MPSIM=Microchip Prozessor SIMulator) ist ein guter Ersatz für ein Monitorprogramm. Dieser Simulator kann zwar keine Echtzeitsimulation, wie es bei dem Microchip-Emulator der Fall ist, durchführen, jedoch ist er eine gute Kontrolle für das ganze Programm oder Teilen davon.

Es können alle Register, der Stack und beim 16C84 sogar das EEPROM angezeigt und manipuliert werden.

Nur eine kurze Einarbeitungszeit ist notwendig, um mit Hilfe dieses Simulators alle PIC-Programme zu testen.

Der Programmaufruf

Der Programmaufruf ist sehr einfach.

X:>MPSIM

Der Umgang mit MPSIM

Die Bildschirmmaske des Simulationsprogramm wird in 3 Bereiche geteilt:

Die *Titelleiste*, welche den Programmnamen, das Zahlensystem, den Prozessortyp, die Laufzeit und die Zyklenanzahl angibt.

Der *Überwachungsmonitor*, welcher den Inhalt der veränderbaren Register anzeigt.

Der *Kommandobereich*, welcher als Schaltzentrale für den Simulator dient. Hier werden einzelne Befehle mit bzw. ohne Optionen für den Simulationsbetrieb eingegeben.

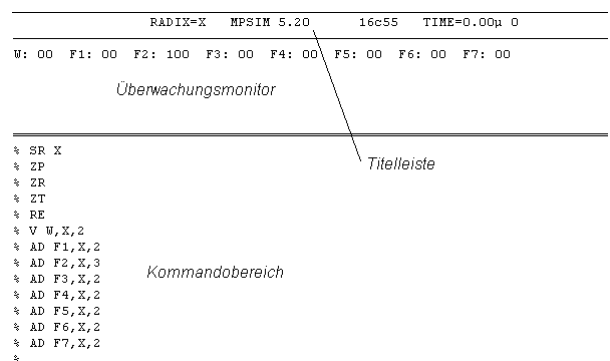


Abb. 9: Bildschirmmaske des MPSIM

Die Simulatorbefehle

Dem Anwender stehen (ca.) 64 Befehle zur Verfügung.

Darstellung von Register und anderes

Register werden hier üblich mit F und anschließend der Registeradresse angegeben. Die Ports (PA, PB, PC) werden hier mit Register (RA, RB, RC) angeben. Das Eingabeformat (Zahlensystem) ist das Standardzahlensystem.

Die wichtigsten Befehle

Hilfe anzeigen: **H**

Syntax: **H**

Anzeige der einzelnen Befehle mit deren Optionen.

Laden eines Programmes: **LO**

Syntax: **LO** Dateiname

Dieser Befehl lädt eine Datei (konkret eine Dokumentationsdatei (LST), wenn nicht anders angegeben) in den Simulator.

Bsp: **LO** PRG6

Anzeigen des Programmes: **DI**

Syntax: **DI** [Anfangsadresse [,Endadresse]]

Zeigt das Programm im Kommandofenster (auch in Mnemonikcode) von der Anfangsadresse (falls angegeben), bis zur Endadresse (falls Anfangsadresse angegeben wurde). Ist diese Anfangsadresse nicht angegeben, so wird das Programm fortlaufend angezeigt.

Bsp: **DI** .. Zeigt Programmcodes 00h-0Ah, 0Bh-15h, 16h-20h,...

DI 3 .. Zeigt Programmcodes von 03h bis 0Dh

DI 4,6 .. Zeigt Programmcodes von 04h bis 06h

Dem Überwachungsmonitor ein Register zufügen: AD

Syntax: **AD** Register [,Zahlensystem[,Stellen]]

Fügt dem Überwachungsmonitor ein Register in dem Zahlensystem (nur wenn angegeben Binär Hexadezimal Dezimal Oktal) und deren maximale Stelle (nur wenn dieses und Zahlensystem angegeben) hinzu.

Bsp: **AD F9** .. Fügt dem Überwachungsmonitor das Register F9 in dem Standardzahlensystem hinzu.

AD F9,B,4 .. Fügt dem Überwachungsmonitor das Register F9 im binären Zahlensystem der ersten 4 Bit an.

Aus dem Überwachungsmonitor ein Register löschen: DV

Syntax: **DV** Register

Löscht das angegebene Register aus der Anzeige des Überwachungsmonitors.

Bsp: **DV F2**

Einen Breakpoint setzen: B

Syntax: **B** Adresse bzw. **B** Register [Bedingung Zahlenwert]

Bricht die Simulation NACH Exekution einer bestimmten Adresse oder einem bestimmten Register mit einer Bedingung (=,>,>,>,<,<,<,<,<=) und einem Zahlenwert ab.

Bsp: **B 0100h** .. Abbruch nach Exekution des Befehles in 0100h

B Marke .. Abbruch nach Exekution des Befehles in Marke

B F2 > 80 .. Abbruch wenn Register 80 den Wert 80 überschreitet.

Einen Breakpoint löschen: BC

Syntax: **BC** , **BC** Adresse bzw. **BC** Register

Löscht alle Breakpoints, wenn keine speziellen Adressen und Register angegeben wurden oder einen bestimmt Breakpoint, welcher durch den Registernamen oder die Adresse angegeben wurde.

Bsp: **BC** .. löscht alle Breakpoints

BC F2 .. Löscht Breakpoint mit Bedingung mit F2

BC 0010h .. Löscht Breakpoint in Zeile 0010h

Die Breakpoints anzeigen: DB

Syntax: **DB**

Der Simulator gibt eine Liste über alle Breakpoints aus.

Ein Programm starten: E

Syntax: **E** bzw. **E** Adresse

Dieser Befehl exekutiert das Programm ab dem momentanen Standpunkt (Programmzähler), wenn keine Adresse angegeben wurde, oder startet das Programm bei einer bestimmten Adresse.

Bsp: **E** .. Startet das Programm ab momentanen Adresse (PC)

E 06 .. Startet das Programm bei der Adresse 06h.

Ein Programm vom Anfang starten: GO

Syntax: **GO**

Dieser Befehl realisiert einen POWER-ON-RESET und startet das Programm.

Einzelbefehlschrittfolge: SS

Syntax: **SS** bzw. **SS** Adresse

Dieser Befehl exekutiert einen einzelnen Befehl, wenn angegebenen, an einer bestimmten Adresse.

Ein Registerinhalt ändern: F

Syntax: **F** Register

Dieser Befehl erlaubt es, den Inhalt des angegebene Registers zu ändern. Der Inhalt wird nach Aufruf geändert.

Bsp: **F F2** ... Ändern des Inhaltes Register F2 (02h).

Einen Ein/Ausgabeport/pin ändern: SE

Syntax: **SE** [Ein/Ausgabeport/pin]

Ändern des physikalischen Ein/Ausgabeports (RA, RB, RC, ..) oder eines Pins.

Bsp: **SE RA** .. Ändern des ganzen PA-Ports

SE RA0 .. Ändern des Portes (Pin) PA0

Die Register anzeigen: DR

Syntax: **DR**

Zeigt in einer übersichtlichen Liste alle Register, Stacks, Portzustände (auch TRIS), Konfigurationsregister, etc. und sogar den Inhalt des EEPROM-Datenspeicher (bei PIC16C84) an.

Den EEPROM-Inhalt modifizieren: EE

Syntax: **EE** EEPROM-Adresse

Mit diesem Befehl kann man den Inhalt einer einzelne EEPROM-Zelle ändern.

Bsp: **EE 1** .. Ändern der EEPROM-Zelle mit der Adresse 1

Die Systemzykluszeit ändern: SC

Syntax: **SC** [Zykluszeit]

Setzen der Zykluszeit (in Mikrosekunde)

Bsp: **SC .2** .. Setzen der Zykluszeit auf 200ns

Ein Taktsignal einem Eingang zuführen: CK

Syntax: **CK** [Pin, {#Hi,#Low}-]

Mit diesem Befehl wird ein Taktsignal an ein Pinport *Pin* des Prozessors angelegt (nur Simulation), welches eine Highzeit von *#Hi*-Takten und *#Low*-Takten besitzt. Statt der Low-High-Zeiten kann auch ein Bindestrich - eingegeben werden, welcher das Signal ausschaltet.

Bsp: **CK RC0,5,4** .. Takt (5:4) an PC0

CK RC0,- .. kein Takt an PC0

Eine Taste eine "hardwaremäßige" Eingabe zuweisen: DK

Syntax: **DK** [Funktionstaste#, [PortPin, Ereignis]][-]

Mit diesem Befehl (ohne weitere Optionen) werden alle Tastenzuweisungen angezeigt. Bei einer Zuweisung gibt die Zahl (1-12) nach dem Code *DK* die Funktionstaste, die bei Betätigen der ALT-Funktionstaste-Nr.x an dem angegebenen Pin eines angegebenen Ports folgende angegebene Ereignis (*H* - high, *L* - low, *T* - Toggle, *P* - Puls) simuliert, an. Ein Befehlsaufruf mit der Option Bindestrich löscht eine/alle ALT-Funktionstastendefinitionen.

Bsp: **DK** .. Zeigt alle Definitionen

DK 1,RB0,L .. Bei ALT-F1 ein LOW-Signal an PB0

DK 2,MCLR,P .. Bei ALT-F2 ein Impuls an MCLR

DK 2,- .. Löschen des Belegung von F2

DK - .. löschen aller Belegungen (F1..F12)

Programmende: Q

Syntax: **Q**

Quittiert das Simulationsprogramm.

Zum Exekutieren der eingegebenen Befehle muß die Taste RETURN bzw. ENTER betätigt werden.

Das Verhalten des Simulators bei speziellen Operationen

RESET-Verhalten

Es werden alle Reset-Typen (Power-On-Reset, /MCLR=0, WDT-Auszeit) simuliert.

SLEEP

Der MPSIM simuliert auch den SLEEP-Befehl; eine SLEEP-Funktion kann durch ein Aufwecken durch z.B. einen Watchdog-Auszeit durchgeführt werden.

Watch-Dog-Auszeit

Der WDT wird voll im Simulator unterstützt.

Die INItialisierungsdatei

Mit Hilfe einer in einem Editor geschriebenen INI-Datei, welche eine Liste von Simulatorbefehlen beinhaltet, kann mit Hilfe des Befehles **GE** eine Datei geladen und ausgeführt werden.

Programmierung

Neben Assembler und Simulator hat Microchip auch noch ein kleines Programmiergerät entwickelt. Es können nicht alle PIC-Prozessoren mit ein und demselben Gerät programmiert werden. Das Entwicklungstool PICSTART16B1 kann die PIC16C54, PIC16C54A, PIC16CR54, PIC16C55, PIC16C56, PIC16C57, PIC16C58A, PIC16C61, PIC16C620, PIC16C621, PIC16C622 PIC16C71, PIC16C71A und PIC16C84 programmieren. Die Steuerungssoftware ist einfach zu bedienen, da es Pull-Down-Menüs

besitzt, wie man in der folgenden Abbildung erkennen kann. Und das Programmiergerät (Netzgerät beiliegend) wird an die serielle Schnittstelle angesteckt.



Abb. 10: Bildschirmmaske des MPS16B

Entwicklungssysteme

Microchip bietet für wenig Geld ein gesamtes Entwicklungstool inkl. Assembler, Simulator, Programmiergerät, Datenbücher, Netzadapter und Musterprozessoren an.

Daher kann man sagen, das der PIC vom Microchip klein aber „oho“ in der Prozessortechnik und Entwicklungsumgebung und „PIC-fein“ in Sachen Service ist.

Quellenverzeichnis

Literaturquelle:

MICROCHIP Databook 1994
Microchip Technology Inc.
2355 West Chandler Blvd. Chandler, AZ 85224-6199

MPASM Assembler User's Guide
Microchip Technology Incorporation 1994

MPSIM Simulator User's Guide
Microchip Technology Incorporation 1994

Tabellen- und Bilderquellen

Abb. 1: Blockschaltbild der PIC16C5x-Familie
Microchip Databook 1994, „Figure 2.1.1 - PIC16C5X Series Block Diagram“, Page 2-6, DS30015K-page 4

Abb. 2: PIN-Belegung
Microchip Databook 1994, „Figure A - PIN Configuration“, Page 2-3, DS30015K-page 1

Abb. 3: Blockdiagramm v. RTCC/WDT Prescaler
Microchip Databook 1994, „Figure 9.0.1 - Block Diagram RTCC/WDT Prescaler“, Page 2-19, DS30015K-page 17

Abb. 4: Blockschaltbild des PIC16C71
Microchip Databook 1994, „Figure B - PIC16C71 Block Diagram“, Page 2-328, DS30150E-page 2

Abb. 5: Pinbelegung des PIC16C71
Microchip Databook 1994, „Figure A - Pin Configuration“, Page 2-327, DS30150E-page 1

Abb. 6: Blockschaltbild des PIC16C84
Microchip Databook 1994, „Figure B - PIC16C84 Block Diagram“, Page 2-536, DS30081C-page 2

Abb. 7: Pinbelegung des PIC16C84
Microchip Databook 1994, „Figure A - Pin Configuration“, Page 2-535, DS30081C-page 1

Abb. 8: Maske des MPASM
Microchip Assembler MPASM Version 1.21 (DOS)

Abb. 9: Bildschirmmaske des MPSIM
Microchip Simulator MPSIM Version 5.11 (DOS)

Abb. 10: Bildschirmmaske des MPS16B
Microchip Programmiergerät PIC-Start 16 B 1 (DOS)

Tabelle 1: Microchip - PIC - Family
Microchip Databook 1994, „PIC16/17 Family of 8-Bit Mikrocontrollers Cross-Reference Guide“, Page 2-1, DS30352A-page 1

Tabelle 2: ITO & I/PD-Ereignisse
Microchip Databook 1994, „Table 4.5.2.1 - Event Affecting /PD|/TO Status Bits“, Page 2-14, DS30015K-page 12

Tabelle 3: I/PD & ITO nach Reset
Microchip Databook 1994, „Table 4.5.2.2 - /PO|/TO Status after Reset“, Page 2-14, DS30015K-page 12

Tabelle 4: Quarz-Oszillator
Microchip Databook 1994, „Table 12.2.1 - Capacitor Selection For Ceramic Resonant“ & „Table 12.2.2 - Capacitor Selection For Crystal Oscillator“, Page 2-26, DS30015K-page 24

Tabelle 5: RC-Takt
Microchip Databook 1994, „Table 18.0.1 - RC Oscillator Frequencies“, Page 2-40, DS30015K-page 38

Tabelle 6: WDT-Zeitperiode abhängig von Temperatur und Versorgungssp.
Werte aus folgendem Diagramm abgelesen:
Microchip Databook 1994, „Figure 18.0.15 - WDT Timeout Period vs. V_{DD}“, Page 2-44, DS30015K-page 42

Tabelle 7: Spannungspegel an /MCLR
Microchip Databook 1994, „16.6. DC CHARACTERISTICS: PIC16C5X-RC, XT, HS, LP (Commercial), PIC16C5XI-RC, XT, HS, LP (Industrial); 16.7. DC CHARACTERISTICS: PIC16C5X-RC, XT, HS, LP (Automotive)“, Page 2-35 & 36, DS30015K-page 33 & 34

Programmlisting 1: Beispiel für STATUS-Register-Optionen

Programmlisting 2: Beispiel für RTCC

Programmlisting 3: Beispiel für INTERRUPT an PBO

Programmlisting 4: Beispiel für 16-Bit-Zähler mit INTERRUPT

Programmlisting 5: Beispiel für AD-Betrieb

Programmlisting 6a: Beispiel für EEPROM-LESEN

Programmlisting 6b: Beispiel für EEPROM-SCHREIBEN

Programmlisting 6: Beispiel für EEPROM

weitere Literatur

„PIC Controller“, Michael Thieser, Franzis-Verlag

„Mikrocontroller mit RISC-Struktur: Die PIC-16C5X-Familie“, C.F. Urban, elektor

„PIC Anwendungssammlung; komplexe Schaltung einfach lösen mit PICs“, elektor

„Klein, aber PICfein“, Prof. Dr. Anne Frohn-König + Dipl. Ing. (FH) Manfred König, ELRAD Heft 5/93 und 6/93

„PIC16Cxx/PIC17Cxx Mikrocontroller; Architektur, Werkzeuge, Applikationen“, Johann Wiesböck + Martin Burghart, Design&Elektronik + Microchip

„Das Parallax Assembler Arbeitsbuch zu dem Mikrocontrollern PIC16Cxx“, Scott Edwards + Claus Kühnel, Electronic Media GmbH

□